

Generationswechsel auf der Hofalm bei Hohenaschau

Die Entscheidung, wer neuer Hofalm-Pächter wird, ist Baron Rasso von Cramer-Klett, dem Eigentümer dieser weithin bekannten und traditionsreichen Alm oberhalb von Hohenaschau, sicher nicht leicht gefallen. Zu viele haben sich dafür beworben. Letztlich bekam Hans Reichold aus Bachgraben bei Frasdorf den Zuschlag. Für ihn sprach seine langjährige Erfahrung als Landwirt, Waldbauer und Holzrucker sowie seine Leidenschaft für das Almwesen von Kindheit an. Schon in jungen Jahren verbrachte er jede freie Minute auf der Abergalm, vor allem zu der Zeit, als der Jaklvater dort Almerer war. Seit einiger Zeit hatte der Hans selber auf die benachbarte Riesenalm aufgetrieben; er konnte dort einige Schläge von Baron Cramer-Klett pachten. Unterstützt wird der "Bachgraber-Hans" von seiner Frau Maria und einigen befreundeten Helfern. Interessant ist, dass die Maria eine nahe Verwandte zur Familie Nägele aus Wörnsmühl ist, die viele Jahre die Hofalm bewirtschafteten. Über Franz Nägele auf der Hofalm wurde im "Almbauer" Nr. 11/1998 berichtet. Die letzten vier Jahrzehnte haben Irmi und Paul Graf das Regiment auf der Hofalm geführt. Nun verbringen die beiden den verdienten Ruhestand in ihrem Haus im Hohenaschauer Ortsteil Brückl. Der "Sagberger-Pauli", wie er wegen seiner Herkunft von Sagberg bei Frasdorf genannt wird, war schon als junger Melker Anfang der Sechziger-Jahre auf die Hofalm gekommen, damals noch unter der Regie von Oberschweizer Pius Steinmann bzw. seiner Frau Katharina, die die Familie Nägele 1946 abgelöst hatten. Fünf Personen waren zu dieser Zeit beschäftigt. Es wurde eine intensive Käserei betrieben, wie es auf der Hofalm Tradition war. Ich kann mich an die Katharina Steinmann vor allem deshalb noch erinnern, weil auf der Hofalm damals, so um 1962, eine zahme Hirschkuh gehalten wurde. Diese Hirschkuh, sie hieß "Mausi", war für uns Kinder natürlich eine Sensation. Zahme Rehe gab es häufiger, aber eine Hirschkuh war was Seltenes. Den Winter über verbrachte "Mausi" in Hohenaschau im Stall mit dem Vieh und begleitete die Kathi Steinmann auf ihre Sapziergänge.



Hofalm: Irmi Graf 1999

Bei einer Almbegehung des AVO im Jahr 1954 war auch die Hofalm aufgesucht worden. Damals wurden, wie heute noch, 90 Stück Vieh aufgetrieben. "Die übliche Weidezeit beträgt 135 Tage", heißt es in dem entsprechenden Bericht im "Almbauern". "Die Alm wird vom Oberschweizer des

Gutes und zwei Hilfskräften betreut. ..Die Gülleverschlauchung bereitet insofern Schwierigkeiten, als die Gülle ins Berginnere durchfällt und mit dem Hammerbachwasser wieder zutage tritt. Der Hammerbach versorgt nämlich auch die Schlossbrauerei mit Wasser." Das Äußere der Almgebäude scheint damals nicht so besonders gewesen zu sein, denn Almvater Fischbacher, der damalige AVO-Vorsitzende, schrieb in einer Anmerkung zum eben zitierten Bericht: "Eine Perle der oberbayerischen Almen ist die Hofalm von Cramer-Klett - erst recht wenn die geplante Gülleanlage erbaut und das Äußere der Gebäude mit der einzig schönen Alm in Einklang gebracht ist; dann möchte ich die Hofalm nochmal sehen."

Ungefähr 300 m südwestlich von den Almgebäuden steht ein noch gut erhaltener Kalkofen. Es ist anzunehmen, dass man hier den Kalk zum Bau der Almgebäude gebrannt hat. Sie sind alle aus Stein gemauert.

Über Irmi und Paul Graf gäbe es viel zu erzählen. Die meisten Geschichten leben aber von der unnachahmlichen Sprache der beiden, etwa wie sie sich mit ihren zahlreichen norddeutschen Gästen verständigt haben. Dies schriftlich festzuhalten ist fast nicht möglich.

Wir wünschen den beiden einen langen, geruhsamen Austrag in guter Gesundheit, dem neuen Hofalm-Almerer aber Viel Glück und eine ebenso lange Zeit auf der Hofalm wie seine Vorgänger.!

Rupert Wörndl, Frasdorf